№ 193. Sonnabend, den 18. August 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August 1888.

— Das „Marineverordnungsblatt“ publizirt folgende an den Chef der Admiralität gerichtete kaiserliche Kabinetsordre: „Ich habe bei Meiner Reise nach Rußland, Schweden und Dänemark Veranlassung genommen, einen größeren Theil Meiner in Dienst gestellten Schiffe und Fahrzeuge zu besichtigen und zur Begleitung auf diesen Fahrten heranzuziehen. Mit lebhafter Befriedigung habe Ich hierbei gesehen, daß Führung, Dienstbetrieb und Mannszucht in Meiner Marine mit vollster Hingebung gehandhabt werden, und daß die Erscheinung Meiner Schiffe in fremden Häfen geeignet war, sie die anerkennende Beurtheilung des Auslandes finden zu lassen. Gern spreche Ich daher Meinen Kaiserlichen Dank aus den Admiralen, Kommandanten, Offizieren und Mannschaften Meiner Manöverflotte, im Besonderen auch dafür, daß bei der Zusammengehörigkeit von 10 Schiffen zu fast dreiwöchentlicher Fahrt keinerlei Zwischenfälle eingetreten sind, welche die gestellte Aufgabe in ihrer gewissenhaften Ausführung hätten beeinträchtigen können. Ich vertraue daher, daß Schiffe und Fahrzeuge, welche unter Meinen Augen einen Theil ihrer Uebungsperiode mit so gutem Erfolge absolvirt haben, auch allen ferneren Aufgaben derselben bis zum Schlusse zu Meiner Zufriedenheit entsprechen werden. An Bord Meiner Yacht „Hohenzollern“. Kiel, den 31. Juli 1888. Wilhelm.“

— Die Stadt Frankfurt a./O. hat dem Prinzen Friedrich Karl, der das Brandenburgische Armeekorps von Sieg zu Sieg geführt hat, dessen Verdienste um Preußen und Deutschland unvergessen bleiben werden, ein würdiges Denkmal errichtet. Der Enthüllungsfeier wohnte auch der Kaiser bei. Bei dem der Feier folgenden Dejeuner brachte der Kaiser ein Hoch auf die Provinz Brandenburg und die Stadt Frankfurt aus, wobei er sagte, die Hohenzollern und die Provinz Brandenburg seien eng mit einander verwachsen, durch die Heldenthaten des verstorbenen Kaisers, insbesondere aber auch des Prinzen Karl. Eher würden 18 Armeekorps und 46 Millionen Deutsche den Opfertod sterben, ehe sie einen Stein von Elsaß-Lothringen preisgäben.“ Der Kaiser kennt sein Volk, das beweist dieser Ausspruch. So lange der Deutsche im Stande ist, Waffen zu tragen, wird er herbeieilen zum Schutze des Vaterlandes, zum Schutze des angestammten Herrscherhauses. — In den Worten des Kaisers liegt ein Vertrauen auf Sein Volk, für das Ihm dieses in treuer Hingabe danken wird. — Nach der Enthüllungsfeier fand Parade statt. Die Stadt war festlich geschmückt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt nachstehenden Zug. Prinz Friedrich Karl habe erzählt, daß, als der jetzige Kaiser als Prinz Wilhelm seine Garde-Husarenschwadron dem hochseligen Kaiser vorstellte, er vor der Besichtigung an ihn herangeritten kam, ihn bittend, daß er ihm doch offen sagen möchte, was er etwa nicht richtig mache und was seinen Beifall nicht finde, worauf der Prinz-Feldmarschall antwortete: „Mein lieber Wilhelm, ich habe Dir garnichts zu sagen, aber es freut — es rührt mich tief, daß Du dieses Vertrauen zu mir hast.“

— Der Besuch der Kaiserin Friedrich in Gotha galt, wie verlautet, dem schriftlichen Nachlaß des Kaisers Friedrich, an dessen Durchsicht Herzog Ernst von Koburg sich betheiligen soll.

— Der Prinz und die Prinzessin Heinrich empfingen Mittwoch Mittag eine zahlreiche von dem Landtagsmarschall Grafen von Reventlow-Treetz geführte Deputation der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft, welche einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz als Hochzeitsgeschenk überreichte. Ferner empfingen die hohen Herrschaften auch den Ausschuß der schleswig-holsteinischen Provinzialstände, welcher als Hochzeitsgeschenk der Provinz sieben gemalte Glasfenster für das Kieler Schloß anmeldete. Die Mitglieder des ständischen Ausschusses wie diejenigen der ritterschaftlichen Deputation nahmen an dem Diner im Schlosse Theil.

— Kronprinz Rudolph von Oesterreich wird auch Pathenstelle beim fünften Sohne unseres Kaiserpaares übernehmen, und es sind den Herren, welche sich im Gefolge des Kronprinzen befinden werden, bereits Mittheilungen gemacht worden, sowie auch der Botschaft die Dispositionen des Hofes in Wien notifizirt sind.

— Eine Dankeskundgebung des gesammten deutschen Volkes für den Grafen Moltke anläßlich des Rücktrittes desselben von seiner Stellung als Chef des Generalstabes der Armee wird in der „Schlesischen Zeitung“ vorgeschlagen.

— Der „Nord“ bespricht die Reise des Deutschen Kaisers nach Kopenhagen in einem Leitartikel, in dem er schreibt, die dänische Presse sei einstimmig darüber, daß, was auch immer über das Zusammentreffen des Kaisers von Deutschland und des Königs von Dänemark gesagt werden möge, nichts die Thatsache beseitigen könne, daß die Ausführung des Artikels V des Prager Vertrages die unumstößliche Bedingung einer wahrhaften Versöhnung zwischen Dänemark und Deutschland sei und bleibe. „Man kann demnach sagen“, so schließt der „Nord“ seine Betrachtungen, „daß, wenn die Reise des Kaisers Wilhelm auch eine gewisse Annäherung zwischen den Höfen von Berlin und Kopenhagen zur Folge gehabt haben mag, dieselbe andererseits, indem sie die schleswig-holsteinsche Frage wieder in den Vordergrund gedrängt, dem alten nationalen Zerwürfniß zwischen Deutschland und Dänemark neues Leben verliehen hat. Hierzu schreibt die „N. A. Z.“: „Die Aeußerungen haben eine gewisse Bedeutung, aber nur, weil sie in einem Blatte gemacht werden, von dem man weiß, daß es der russischen Regierung zur Verfügung steht und daß namentlich einer der höchsten Beamten des russischen Auswärtigen Ministeriums sich mit der Leitung desselben beschäftigt. Aus diesem Grunde haben wir auch die Auslassungen des „Nord“ etwas tiefer gehängt, denn es ist daraus zu entnehmen, daß diejenigen russischen Politiker, welche hinter dem „Nord“ stehen, noch immer darauf ausgehen, uns in Verbindung mit einem etwaigen französischen Kriege einen möglichst großen Theil von Schleswig wieder abzunehmen.

— In bestimmtester Form tritt nunmehr auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Gerücht entgegen, daß während der jüngsten Kaiserzusammenkunft in Rußland der Abschluß eines Handelvertrags mit Rußland im Prinzip beschlossen worden sei. In der Art, wie das offiziöse Blatt dieses verbreitete Gerücht dementirt, bestätigt es vollkommen die Zweifel, mit denen die erste Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland begleitet worden ist. Die „Norddeutsche“ knüpft ihr Dementi an eine Auslassung der „Moskauer Ztg.“ welche in unfreundlichem Tone erklärt, daß Rußland keinen Grund habe, Deutschland zu Liebe, das gewohnt sei, fremde Arbeit und fremden Reichthum zu exploitiren, seine „ökonomische Freiheit“ aufzuopfern. Die „Norddeutsche“ erklärt nun, daß ein Handelsvertrag mit Rußland von Deutschland nicht angeregt worden sei und auch nicht angeregt werden wird, da die „ökonomische Freiheit“ für die deutsche Wirthschaftspolitik gerade Rußland gegenüber ein Erforderniß von größter Bedeutung sei und es nicht in der Absicht Deutschlands liege, sich diese Freiheit durch den Abschluß eines Handelsvertrages zu verkümmern. Diese offiziöse Erklärung dürfte dazu beitragen, die deutschen industriellen Kreise in Zukunft ähnlichen Gerüchten gegenüber vorsichtiger zu machen. Die „ökonomische Freiheit“, welche das deutsche offiziöse Organ so scharf betont, bedeutet, daß die Regierung nicht gewillt ist, von dem gegenwärtigen System der Absperrung und der Schutzzölle abzugehen, daß insbesondere, wie es zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland erforderlich gewesen wäre, an eine Ermäßigung oder gar Aufhebung der Getreidezölle nicht zu denken ist. So lange die an der Aufrechterhaltung der landwirthschaftlichen Zölle betheiligten Kreise auf die Gestaltung der Verhältnisse einen maßgebenden Einfluß ausüben, ist die Verbesserung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Rußland vertagt und Alles bleibt beim Alten.

— Der mit der Stellvertretung des Chefs der Admiralität beauftragte Graf Monts ist unter Belassung in diesem Dienstverhältniß von der Stellung eines Chefs der Marine-Station der Nordsee entbunden, der Kontre-Admiral v. d. Goltz ist zum überzähligen Vizeadmiral befördert und zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt; der Kapitän zur See Hollmann ist zum überzähligen Contre-Admiral befördert.

— Wie das „Berl. Tagebl.“, dessen Nachrichten in militärischen Dingen sich als im Ganzen zuverlässig erwiesen haben, mittheilt, sollen noch neun Generäle der Infanterie oder Kavallerie, sowie neun Generallieutenants bis Ende des Jahres in den Ruhestand treten oder zum Theil anderweitig verwendet werden. Dasselbe gilt von einer beträchtlichen Zahl Generalmajors. Durch diese Veränderungen würde der erst jüngst zum Chef des Kabinets für persönliche Angelegenheiten ernannte Generallieutenant von Hahnke zum kommandirenden General heranrücken und an Stelle des Kriegsministers v. Schellendorff, der das 1. Armeekorps erhält, zum Kriegsminister bestimmt sein. An die Stelle des Generallieutenants v. Hahnke

Feuilleton.

Angela.

19.) (Fortsetzung.)

„Es ist gut, daß wir hier freie Hand zum Handeln haben“, versetzte Stefano, „sonst möchte die Sache, die vom Anfang an der Conte so wohl überlegt und uns eine hübsche Summe einbringt, doch noch mißlingen!“

„Das darf sie nicht,“ erwiderte entschieden Tomaso, „denn dann ist das Geld für uns verloren und wir verfeinden uns auf immer dem Conte. Uebrigens will ich Dir, falls wir mit dem Marchese zusammentreffen sollten, den Rath geben, so wenig wie möglich zu sprechen, damit er Deine Stimme, die ihm noch erinnerlich sein muß, nicht wiedererkennt!“

Stefano lachte laut und antwortete:

„Der Conte hat die Palazziruinen schlau zu benutzen gewußt! — Er ist überhaupt ein kluger Kopf, und mögen frühere Erlebnisse ihn wohl Umsicht und Gewandtheit gelehrt haben!“

„Lassen wir den Conte, Stefano,“ entgegnete sein Begleiter, „und denken wir daran, seinen Auftrag zu seiner Zufriedenheit auszuführen,“ und beide schritten, so schnell sie vermochten, der Anstalt zu, als sie diese erreicht, trennten sie sich, und während Stefano sich nach der Stadt und dem Wirthshause begab, wo sie für den Augenblick sich aufhielten, näherte sich Tomaso dem Hause des Pförtners, der ihn vom Fenster aus gesehen haben mochte, denn er öffnete ihm bei gegenseitiger Begrüßung die Thür und antwortete auf Tomasos Fragen, bei denen dieser zugleich ein Geldstück in seine Hand gleiten ließ:

„Nein, Signor, es ist niemand zu Signor Vitali gegangen, dessen Sprechstunden auch augenblicklich nicht sind. Doch habe ich zwei junge Männer gesehen, die eine Weile am Gitter gestanden und dann weitergegangen sind.“

„Sie kommen möglicherweise hierher,“ versetzte Tomaso, „und da meine Unterredung Eile hat, so will ich den Versuch machen, den Signor Vitali zu sehen!“

Mit der Bemerkung, daß es vielleicht vergeblich sein würde, öffnete dann der Pförtner das Thor, durch das Tomaso dem mittleren Gebäude zuschritt. Als er die Thür erreicht und geschellt, ward sie ihm von dem Diener geöffnet, und nach Signore Vitali fragend, übergab er ihm zugleich ein versiegeltes, an diesen adressirtes Schreiben, was von einem Goldstück begleitet ward. Der Diener erklärte zwar, daß keine Sprechzeit des Irrenarztes sei, er aber dennoch den Versuch machen wolle, seinen Herrn zu sehen und ihm den Brief zu übergeben, und führte Tomaso zugleich in ein diesem schon bekanntes Wartezimmer.

Nach einer Weile erschien Signor Vitali, und als beide Männer, die sich bereits gesehen, sich begrüßt, fand eine längere Besprechung unter ihnen statt, nach welcher Tomaso sich dem Arzte empfahl und schnell das Wartezimmer und die Anstalt verließ. Als ihm der Pförtner das Thor wieder öffnete, sahen sie zwei Männer den Eingang des Weges erreichen, welche beide wiedererkannten, und da Tomaso es nicht für richtig befand, ihnen nochmals gegenüber zu stehen, so betrat er schnell und mit einem bedeutungsvollen Blick das Häuschen, überzeugt, von jenen noch nicht bemerkt zu sein. Kaum einige Minuten in Sicherheit, ward geschellt, und als dann der Pförtner langsam seine Thür öffnete, stand er einem der jungen Männer — dem Marchese — gegenüber. Dieser grüßte höflich, was der Pförtner in gleicher Weise erwiderte und der Marchese forderte ihn auf, das Eingangsthor zu öffnen, da er mit dem Direktor der Anstalt zu sprechen habe.

Ueberzeugt, daß der junge Mann in derselben Angelegenheit, wie der in seinem Hause Verborgene, der übrigens jedes Wort verstehen konnte, gekommen sei, wiederholte dann der Pförtner auch ihm, was er jenem inbezug auf Signor Vitalis Sprechstunden gesagt, und wie er erwartet, antwortete der Marchese:

„Ich will dennoch den Versuch machen, denn ich komme in einer wichtigen Angelegenheit. Führen sie mich zu dem Direktor!“

„Nein, Signor,“ entgegnete der Pförtner, „ich darf meinen Posten nicht verlassen. Ziehen Sie nur die große Glocke und der Diener wird Sie Signor Vitali melden! — Jetzt will ich den Schlüssel holen — —“

Zufrieden, den Namen des Dirigenten der Landesirrenanstalt erfahren zu haben, hörte dann der Marchese den Pförtner im Hause sprechen und sich unwillkürlich umwendend, sah er durch ein Seitenfenster die Sonne hell in das Stübchen scheinen und durch das vor ihm liegende die Gestalt eines Maunes, den er alsbald als denjenigen, der ihn vorhin angeredet, wiedererkannte. Schnell sich abwendend erschien denn auch der Pförtner, der ihm das Thor öffnete und nochmals wiederholte, die Glocke der Thür des mittleren Hauses zu ziehen und es dann wieder verschloß.

Die sich seiner bemächtigende Aufregung möglichst bekämpfend, näherte sich der Marchese dem bezeichneten Gebäude, an dessen Fenstern er niemand erblickte. Als er es erreicht, klingelte er, ein Diener öffnete ihm die massive Thür und den Flur betretend, forderte er diesen auf, ihn Signor Vitali zu melden.

„Es thut mir leid, Signor, Ihnen sagen zu müssen, daß das in den nächsten Stunden nicht möglich ist, da während dieser Zeit der Signor die Patienten beider Anstalten besucht“, antwortete entschieden, doch höflich der Diener und auf eine große an der Wand hängende Tafel sehend, fand allerdings der Marchese auf derselben die Sprechstunden des Irrenarztes bezeichnet, der allerdings nach Belieben eine Ausnahme hätte machen können, dem Diener aber gesagt hatte, niemanden zu melden, sondern alle Kommenden bis zum Abend abzuweisen.

„Aber ich bin in einer besonderen Angelegenheit hier und müßte, wenn irgend möglich, Signor Vitali sogleich sprechen,“ erwiderte der Marchese, dessen Aufregung bei dem Gedanken, seinen Plan mißlingen zu sehen, wiederum stieg. Auch war er überzeugt, daß der im Pförtner-

solle Generalmajor v. Brauchitsch treten. Auch Feldmarschall v. Blumenthal solle beabsichtigen, in den Ruhestand zu treten; das dadurch frei werdende Kommando des 4. Armeekorps würde auf einen süddeutschen Fürsten übergehen.

— Das 3. brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 20, zu dessen Chef der König von Portugal ernannt ist, hat bisher nur einmal einen Chef gehabt, nämlich den General der Infanterie Tauentzien von Wittenberg, der 1823 das Regiment erhielt, aber bereits am 20. Februar 1824 starb. Das Regiment wurde durch Kabinetsordre am 1. Juli 1813 gestiftet und hieß bis April 1815 8. Reserve-Infanterie-Regiment, alsdann erhielt es die Nummer 20. In den Freiheitskriegen zeichnete es sich besonders durch die am 13. Januar 1814 erfolgte Erstürmung Wittenbergs, der heutigen Garnison des Regiments, aus, 1848 nahm es an dem Feldzuge in Schleswig und 1849 am Feldzuge in Baden Theil. Den Krieg 1866 machte es bei der Division Bayer in der Main-Armee, den deutsch-französischen Krieg bei der 6. Division sehr ruhmreich mit. Seine Garnison hatte das Regiment lange Jahre in Torgau und Brandenburg, und haben insbesondere beim Füsilierbataillon in Brandenburg in den 30er und 40er Jahren viel Berliner gedient. Anfang 1868 kamen der Stab und das 1. und 2. Bataillon nach Wittenberg, das Füsilierbataillon nach Treuenbrietzen, seit 1878 ist das ganze Regiment in Wittenberg vereinigt. — Eine Abordnung des Regiments hat seinen neuen Chef begrüßt.

— Das Staatsministerium hat sich in seiner jüngsten Sitzung mit der Erörterung von Maßregeln beschäftigt, durch welche die Widerkehr allgemeiner Verheerungen bei Hochwasser und Wolkenbrüchen nach Möglichkeit verhindert werden soll.

— Der „Hamburgischen Börsenhalle“ zufolge beabsichtigt Herr v. Bennigsen ein Mandat für das Abgeordnetenhaus anzunehmen.

— Das „Deutsche Volksblatt“ des Herrn Stöcker stellt folgendes Programm auf: „Die Zurücknahme der Emanzipation, nachdem einmal dieser für uns wie für die Juden unheilvolle Schritt gethan ist, wäre doch nur erst dann möglich, wenn das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit es wollte; zunächst tritt eine solche Maßregel nicht in unsern Gesichtskreis. Das Ueberwiegen der Juden in der Advokatur, daß Mißverhältniß ihrer Zahl in den höheren Schulen, — in den oberen Klassen oft bis zu einem Drittel und mehr, — ihr Eindringen in die Volksschulen, — in Berlin haben einige Schulen mehr als hundert Judenkinder —; das sind Mißstände, die verhältnißmäßig leicht auf dem Wege der Gesetzgebung und Verwaltung zu ordnen wären, wenn nur die Regierungen wollen. — Schwerer ist der Nothstand in der Presse zu heben; aber er ist so groß, für Staat und Kirche so gefahrdrohend, daß die Regierung über kurz oder lang dazu gedrängt sein wird, gesetzgeberisch vorzugehen und den Radikalismus im Allgemeinen, wie das radikale Judenthum im besonderen schärfer zu treffen.“ Am schwierigsten werde es sein, die Mammonsherrschaft zu bekämpfen; etwas müsse hier geschehen, aber was, weiß das Blatt selbst noch nicht. Was die Vorschläge anbetrifft, die Zahl der jüdischen Kinder in den Schulen zu vermindern, so scheint also Herr Stöcker von der Ansicht auszugehen, es würde besser in Deutschland werden, wenn die jüdischen Kinder nichts lernen.

— Einen neuen Beweis konservativer Ueberhebung hat der sogenannte „patriotische Verein“ des Kreises Strehlen gegeben, indem er in einer Adresse an den Kaiser es so darzustellen sucht, als ob nur seine 400 Mitglieder königstreue und patriotische Staatsbürger seien. Sehr erfreut kann der Kaiser über diese Versicherung nicht gewesen sein, denn wie traurig wären unsere politischen Zustände, wenn in einem Kreise von 37 000 Einwohnern nur 400 königstreue Männer zu finden wären! Man hat es hier wieder einmal mit jener gewohnheitsmäßigen Verdächtigung des Patriotismus der politischen Gegner zu thun, welche in einer Adresse an den Kaiser die unpassendste Stelle gefunden hat.

— Der Kultusminister hat, den von verschiedenen Seiten gegebenen Anregungen folgend, für die Herausgabe einer kurzen, gemeinfaßlichen Anleitung für das Verfahren bei Aufgrabungen, sowie zum Konserviren vor- und frühgeschichtlicher Alterthümer Sorge getragen. Das Büchlein — es ist betitelt „Merkbuch, Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren“ — giebt nach kurzem chronologischen Ueberblick auf die vorgeschichtlichen Zeitabschnitte und einer Uebersicht über die hauptsächlichsten Arten der vorgeschichtlichen Alterthümer eine Unterweisung in Betreff der wichtigsten bei Auffindung und Beschreibung derselben zu berücksichtigenden Umstände, ferner eine Anweisung zur Untersuchung der Fundstätten und eine Anleitung zur Konservirung der Fundstücke sammt Anhang mit Rezepten und Fragebogen.

Breslau, 16 August. Der Bezirksausschuß versagte die Genehmigung zur Aufnahme einer städt. 20-Millionen-Anleihe bis zur Aufstellung des neuen Kommunaleinkommensteuerregulativs.

Ausland.

Wien, 16. August. Bei den zahlreichen Anfeindungen, welchen die heutige österreichische Volksschule ausgesetzt ist, gewinnt das gesteigerte Wohlwollen des Kaisers Franz Josef für die auf Grund des Reichsvolksschulgesetzes entstandenen Volksschulen eine besondere Bedeutung. Einer größeren Anzahl von Schulen, welche sich anläßlich der Jubiläumsfeier der 40jährigen Regierungszeit des Monarchen darum beworben haben, die Bezeichnung Kaiser Franz Josefs-Schule führen zu dürfen, wurde diese Auszeichnung zu theil. Aber auch die bisher stets in der Höhe von einigen hundert Gulden von dem obersten Schulherrn gewährten Schulbau-Subventionen für arme Gemeinden erfahren in der jüngsten Zeit eine reiche Erhöhung, indem beispielsweise für einen einzigen Schulbau in einer nicht zu den ärmsten Gebieten zählenden Gegend, für jene in Luttenberg in Steiermark eine kaiserliche Subvention von 6000 Fl. gewährt wurde. Bei einer solchen Förderung werden so manche ganz arme Gemeinden, namentlich in den Alpenländern und unter diesen vor allen in Tirol, welche bei dem Abgange aller hierzu erforderlichen Mittel an die Erlangung eines geeigneten Schulgebäudes bisher gar nicht denken konnten, aber gleichwohl den Werth einer guten Volksschule zu schätzen wissen, endlich auch in die Lage kommen, der in ihren Gebieten immer mehr und mehr um sich greifenden Verarmung durch Bildungsstätten entgegenzuarbeiten, deren sich die wohlhabenderen Gegenden nunmehr schon seit zwei Jahrzehnten erfreuen.

Belgrad, 16. August. Zur Ehescheidung des Königspaares wird gemeldet, daß die Königin Natalie darauf besteht, persönlich vor dem Konsistorium zu erscheinen, während das Konsistorium die Königin um die Ernennung eines Stellvertreters ersucht hat. — Der Kronprinz ist anläßlich seines Geburtstages zum Lieutenant ernannt worden.

Sofia, 16. August. Das Räuberwesen soll eine vollständige Organisation besitzen. Die Räuber geben sich selbst Gesetze, theilen sich in Räuber erster und zweiter Klasse, Spione und Handlanger ab. In die Kompagnie darf kein Weib aufgenommen werden, weil sie Verrath fürchten. Auch Gespräche über Weiber sind verboten. Lösegeld fordern sie angeblich nur für politische Zwecke. — In der Armee scheinen sich hinter den Kulissen wieder bedenkliche Vorgänge abgespielt zu haben. Wie das Hirsch'sche Telegraphenbureau meldet, haben am Donnerstag Major Panitza, einer der vorzüglichsten bulgarischen Offiziere, sowie Majore Panow und Popow dem Kriegsminister ihre Demission eingereicht.

Rom, 17. August. Der Papst ist gegenwärtig mit der Abfassung einer Enzyklika über die Lage der verschiedenen orientalischen Kirchen beschäftigt. Die Situation dieser Kirchen hat sich in den letzten Jahren, namentlich in Armenien und Chaldäa, sehr ernst gestaltet. In Chaldäa ist ein Kirchenschisma entstanden und hat sich die türkische Regierung auf die Seite der Urheber des Schismas gestellt und die orthodoxen Katholiken aller ihrer Kirchengüter verlustig erklärt. Papst Leo XIII. wird durch die erwähnte Enzyklika auf die Milderung dieser Uebelstände hinzuwirken suchen. Auch dürfte er, von dieser Kundgebung abgesehen, direkt den guten Willen der muselmanischen Behörden anrufen, daß sie die auf Herbeiführung des kirchlichen Friedens und religiöser Toleranz in den genannten Provinzen des ottomanischen Reiches gerichteten Bemühungen unterstützen mögen.

Paris, 16. August. In Amiens gab die Ankunft Boulangers heute Anlaß zu verschiedenen tumultuarischen Kundgebungen, bei welchen die Polizei und Gendarmerie einschritten. — Nach dem Bankett in Amiens begab sich Boulanger nach Doullens, wo es ebenfalls zu tumultuarischen Kundgebungen kam. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Dem „Berliner Tageblatt“ wird über den Empfang Boulangers in Doullens noch Folgendes berichtet: Der Bahnhof war mit Militär besetzt und Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett bildeten Spalier vom Bahnhof bis zum Hotel, wo Boulanger abstieg. Das Militär hatte Befehl, Niemanden durchzulassen; dieser Befehl wurde so strenge durchgeführt, daß selbst Boulangers Freunde nicht zu diesem gelangen konnten. Es heißt einerseits, diese Maßregel sei wegen der Anwesenheit mehrerer tausend belgischer Arbeiter getroffen; andererseits wird versichert, der opportunistische Bürgermeister von Doullens habe um jeden Preis Ovationen für Boulanger verhindern wollen. — Die Pariser Streikbewegung trägt, obwohl Viele die Arbeit wieder aufgenommen haben, noch immer einen beunruhigenden Charakter; 53 Arbeitersyndikate wollen nach dem „Blr. Tgbl.“ eine Monstre-Meeting organisiren, um eine allgemeine Arbeitseinstellung herbeizuführen. — General Boulanger hofft am nächsten Sonntag sich für alle ihm seitens der herschenden Parteien in Frankreich erlittene Unbill schadlos zu halten.

Brüssel, 16. August. Kardinal Lavigerie hat in der Kathedrale eine Rede gehalten, in welcher er ein ergreifendes Gemälde von dem Schrecken des Sklavenhandels entwarf und die Bildung einer ausschließlich aus Belgiern bestehendenden Miliz von etwa hundert Mann befürwortete, welche sich am Tanganyka-See festsetzen sollen, um den Sklavenhändlern den Weg zu versperren. Der Redner gedachte mit lebhafter Anerkennung der zivilisatorischen Thätigkeit des Königs von Belgien. Lavigerie wird ein Komitee bilden, welches Beitrittserklärungen und Beträge entgegennimmt. Die Kosten des Unternehmens werden auf eine Million Franks geschätzt.

London, 15. August. Schlimme Zeiten macht England gegenwärtig in Persien durch, wo der russische Vertreter Fürst Dolgorucki den englischen, Sir Drummond Wolff, fast ganz aus dem Felde geschlagen hat. Der letztere hat aus Egypten sehr herrische Manieren gegen den Schah mitgebracht, welche wesentlich dazu beigetragen haben, Rußlands Stellung in Persien zur beherrschenden zu machen. Die Engländer bemühen sich lebhaft um eine Eisenbahnkonzession vom Persischen Golf bis zum Kaspischen Meere; sie möchten den Persischen Golf und die an ihn grenzenden Provinzen, die Perlfischerei in jenem, den Handel in diesen und dazu eine Straße nach Herat durch Persien gewinnen. Der Schah strebt aber gegenwärtig gerade danach, den Handel Persiens selbstständig zu entwickeln, und Rußland bestärkt ihn natürlich aus Opposition gegen England hierin. Er hat einer belgisch-russischen Gesellschaft den Bau zweier kleiner Bahnen: einer vom Kaspischen Meere nach Amol und einer zweiten von Teheran nach Abdul-Azim-Schah gewährt. Fallen diese Linien befriedigend aus, so will der Schah der zuletzt genannten Gesellschaft die Eisenbahnkonzession in Persien überhaupt ertheilen. In England blickt man mit Besorgniß auf dieses Zunehmen des russischen Einflusses in Persien.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 16. August. Hier herrscht bereits reges militärisches Treiben, das ganze 14. Inf.-Regt. ist in unserem Ort garnisonirt und hält in der Umgegend das Regimentsexerzieren ab. Ein unserer Stadt noch nie gebotenes Schauspiel haben wir bei dem diesjährigen Manöver zu erwarten. Zunächst übt die 8. Inf.-Brigade in der Umgegend, wo auch später die 4. Division manöveriren wird.

Schneidemühl, 15. August. Am 12. d. Mts. waren es 24 Jahre, daß der Ulan Gefreiter Zech von der ersten Schwadron den Sergeanten Szmuda von der vierten Schwadron mittels einer Axt hierselbst erschlug. Zech, hierfür zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurtheilt, ist am 12. d. M. begnadigt worden. Zech und Szmunda gehörten zu dem in Thorn stehenden Ulanen-Regiment, von welchem damals einige Schwadronen hier in Garnison standen.

Pr. Stargard, 15. August. Während des letzten Gewitters, welches auch hier in der Stadt von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war, ereignete sich in dem Orte Bresnow ein sehr betrübender Unglücksfall: Der Besitzer Makowski daselbst stand während des argen Tobens des Gewitters mit seiner Frau in der offenen Thür seines Hauses, als ein Blitzstrahl hinter ihnen einschlug und zwischen beiden hindurchfuhr. Die Unglücklichen sind beide an den Beinen gelähmt worden, während die Kleidung des Oberkörpers vollständig versengt und zerrissen wurde. Ein noch schrecklicherer Unglücksfall aber ereignete sich auf dem Dominium Rathsdorf, indem hier zwei Arbeiter auf dem Heimwege gleichfalls vom Blitze getroffen und sofort getödtet wurden. (A. Z.)

Dirschau, 15. August. Eine alte Besitzerfrau in Biesterfelde war letzhin im Garten thätig und kam in zu nahe Berührung mit dem Bienenstande, was zur Folge hatte, daß die ganz plötzlich sehr erregt gewordenen Bienen in großer Zahl über die alte Frau herfielen und sie furchtbar zerstachen. Die Frau konnte sich des aufgeregten Bienenvolkes nicht erwehren und rief um Hilfe, worauf ihre Tochter herbeieilte. Doch wurde auch diese so arg zugerichtet, daß sie sich selbst in Sicherheit bringen mußte. Das noch immer wild umherschwärmende Bienenvolk schreckte auch in der Nähe arbeitende Leute davon ab, der arg bedrängten Besitzerin Hilfe zu bringen. Erst der Sohn derselben befreite sie von den gefährlichen kleinen Feinden, indem er mit verhülltem Gesicht und bekleideten Händen vordrang. Der alsbald herbeigerufene Arzt erklärte, daß ein Aufkommen der alten Frau, deren Gesicht und Hände unzählige Stiche erhalten haben, kaum zu erhoffen sei. (K. H. Z.)

Königsberg, 16. August. Ein Erlaß des akademischen Senats der hiesigen Universität über die Schließung der Vorlesungen für

---

hause verborgene Mann vor ihm in der Anstalt gewesen und den Direktor derselben gesprochen hatte.

„Es kann aber, wie Sie sich auch überzeugt, nicht geschehen,“ antwortete der Diener. „Bemühen Sie sich diesen Abend um acht Uhr wieder hierher, Signor — —“

„Um acht Uhr?“ wiederholte fast heftig Giovanni und überdachte, was sich während der Zeit ereignen kann. Sich aber schnell fassend, setzte er ruhiger hinzu: „Ich würde mich Ihnen sehr dankbar erweisen, wollten Sie mir ein kurzes Gehör bei Signor Vitali vermitteln.“

„Darauf kann ich nicht eingehen, Signor,“ entgegnete abwehrend der Diener, „denn Signor Vitali ist ein strenger Mann, und es würde mir meine Stelle kosten, wenn er erführe, daß ich ein Geschenk von Ihnen angenommen oder wollte ich ihn bei den Besuchen seiner Patienten stören. Kommen Sie zu genannter Zeit wieder, Signor — —“

Der Marchese stand einige Augenblicke nachdenkend da. Er sah ein, daß er sich, wenn auch mit schwerem Herzen, der Lage der Dinge fügen mußte und ihm nichts anderes übrig blieb, als mit Federigo die nächsten Schritte zu besprechen. Sich dem Diener wieder zuwendend, sagte er:

„So werde ich mich diesen Abend hier wieder einfinden — —“

„Sehr wohl, Signor,“ antwortete dieser, im Dienste seines Herrn bereits gewandt und schlau geworden. „Wollen Sie mir vielleicht Ihren Namen nennen?“

„Das ist nicht erforderlich,“ erwiderte der Marchese, „ich werde mich dem Signor Vitali schon selbst vorstellen,“ worauf der Diener die Thür öffnete, er das Haus verließ und dem Eingangsthor wieder zuschritt. Der Pförtner hatte ihn bereits erblickt und aufschließend, sagte er:

„Nun, Signor, haben Sie Signor Vitali gesehen?“

„Nein,“ entgegnete ruhig der Marchese, „er war bei seinen Patienten beschäftigt!“

„Dann werden Sie wohl später wiederkommen?“ fuhr jener fort und damit traten sie ans Haus heran. Nochmals nach dem Fenster sehend, das ihm bereits so gute Dienste geleistet, sahen seine scharfen Augen an diesem eine männliche Gestalt verschwinden, deren Gesicht er zwar nicht erkannte, die aber unfehlbar die frühere gewesen.

„Ja“, antwortete der Marchese, da ich Signor Vitali nothwendig sprechen muß,“ und als er darauf sich leicht grüßend entfernte, kehrte der Pförtner in seine Stube zurück, wo Tomaso ihn erwartet hatte und mit einigem Nachdruck sagte:

„Ich möchte nicht gern jenem Herrn, mit dem ich schon einmal gesprochen, wieder begegnen — —“

„Bleiben Sie nach Belieben, Signor,“ erwiderte zuvorkommend der Pförtner, der indeß sogleich wieder abgerufen ward, da verschiedene Lieferanten von Lebensmitteln erschienen, mit denen sie sich zur Anstalt begaben.

Unterdeß war, seinen Herrn erwartend, Federigo langsam auf dem Wege nach der Stadt auf und ab gewandelt und ihn endlich erblickend, eilte er ihm entgegen. Seine Verstimmung gewahrend, sagte er theilnehmend:

„Ich sehe, Marchese, daß Ihr Gang vergeblich gewesen, während auch ich unterdeß auf meiner einsamen Wanderung hier niemand gesehen!“

„Meine Bemühungen sind wenigstens für den Augenblick fehlgeschlagen,“ antwortete der Marchese und erzählte ausführlich alle seine Erlebnisse und Beobachtungen. Federigo hörte ihm aufmerksam zu und bemerkte, als er seinen Bericht beendet:

„Marchese, alles was Sie mir da gesagt, ist nur ein Beweis, daß ich in meinen Muthmaßungen von vorhin Recht gehabt —“

„Das ist wahr“, entgegnete dieser, „und da ich jenen Mann wiedergesehen, ist doch mein Weg zu Signor Vitali nicht so ganz umsonst gewesen!“

„Nein,“ pflichtete ihm Federigo bei, „denn er hat den Beweis geliefert, daß er und seine Begleiter mit Signor Vitali in Verbindung stehen. Sie müssen die Anstalt vor uns erreicht haben und ist gewiß der andere zur Stadt gegangen!“

„Wir müssen die Absichten des Mannes im Pförtnerhause zu erforschen suchen,“ sagte der Marchese. „Glücklicherweise hat er nicht bemerkt, daß ich ihn gesehen — —“

„Wir dürfen aber unterdeß die Anstalt nicht außer Acht lassen,“ unterbrach ihn Federigo.

„Nein,“ erwiderte der Marchese, „und müssen wir daher uns trennen. Er kann nicht anders als hier zurückkommen, falls eine zweite Entführung von Signora Angela beabsichtigt wird.“

„So lassen Sie mich ihm folgen,“ sagte lebhaft Federigo, „und bleiben Sie hier, um den Eingang der Anstalt zu bewachen!“

„Ich gehe auf Deinen Vorschlag ein,“ antwortete sein Herr nach kurzem Besinnen, „denn da jener Mann nicht mit Dir gesprochen, wird er Dich, falls er Dir begegnen sollte, auch kaum wieder erkennen!“

(Fortsetzung folgt.)

das Sommersemester und den Wiederbeginn derselben für das Wintersemester enthält an die Studirenden zwei Aufforderungen, von denen die erstere neu ist und die zweite schärfer als früher erscheint. In der ersten Aufforderung wird mit Entziehung des Freitisches gedroht, falls der im Genusse desselben Befindliche den hiesigen Ort ohne schriftliche oder mündliche Anmeldung verläßt, und in der zweiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf die höheren Orts wiederholt gerügte willkürliche Verlängerung der Ferien nach Ablauf der letzteren den Vorlesungen von ihrem Beginn pünktlich bis zum Schlusse beizuwohnen sei. (K. H. Z.)

Königsberg, 16. August. Eine gestern stattgehabte Töpfergesellen-Versammlung beschloß die sofortige Arbeitseinstellung bei allen Arbeitgebern, welche die Forderungen der Gesellen nicht bewilligen würden. Diese Forderungen bestehen außer in einem festen Accordtarif in einem Lohnsatz von 4,50 Mk. pro elfstündigem Arbeitstag. Ein in der Versammlung zur Vorlesung gebrachtes Schreiben des Obermeisters der Töpferinnung lehnt diese Forderungen mit der Motivirung ab, daß es ungerecht sei, allen Gesellen den gleichen Lohn zu zahlen, da dieselben doch nicht alle gleich befähigt seien.

Bromberg, 16. August. Wegen Verdachts der Falschmünzerei ist gestern ein hiesiger Arbeiter verhaftet worden. Bei einer bei ihm abgehaltenen Haussuchung ist nämlich ein Schmelztiegel und auch Zinn gefunden worden. Ferner hat eine kleine Tochter des Verhafteten bekundet, daß ihr Vater Zinn geschmolzen und Zweimarkstücke „gemacht" habe. Falsches Geld ist bei dem Verhafteten nicht gefunden worden. Belastend fällt noch folgender Umstand ins Gewicht: Der Verhaftete hat zu einem seiner Bekannten geäußert, daß er während seiner Strafzeit im Rawitscher Zuchthause über das „Geldmachen" von einem befreundeten Mitsträflinge die nöthige Belehrung und Anweisung erhalten habe. Er soll ferner geäußert haben: „Warum soll man, um reich zu werden, dies nicht auch versuchen?" Ob die eingeleitete Untersuchung weitere Anhaltspunkte gegen den Verhafteten ergeben wird, muß abgewartet werden. (O. P.)

Neustadt b. P., 14 August. Schon wieder ist in unserer Gegend eine Vergiftung durch den Genuß giftiger Pilze vorgekommen. Bei dem Wirth Napierala in Chraplewo-Ausbau, 10 Kilometer von hier, wurden vorgestern Pilze zubereitet, und, obwohl dieselben von einem Nachbar als giftig erkannt wurden, doch von Napierala, seiner Frau und seinen 3 Kindern verzehrt. Nach dem Genuß der Pilze stellten sich bald bei den Leuten qualvolle Schmerzen ein. Trotz ärztlicher Hilfe sind der Wirth und die drei Kinder bereits gestorben, die Frau liegt hoffnungslos darnieder. (P. Z.)

Birnbaum, 15. August. Am vergangenen Sonnabend fand die feierliche Eröffnung der Eisenbahntheilstrecke Birnbaum-Pinne statt.

Obornik, 14. August. Am vergangenen Sonntage, Nachmittags gegen 6 Uhr, hat, dem „Pos. Tagebl." zufolge, der gräflich Raczynskische Hülfsförster Thomala aus Stobnika-Hauland einen Wilddieb, den er aus der gräflichen bis in die königliche Forst verfolgt hatte und nachdem dieser sich ihm beim Ergreifen mit einem Messer energisch widersetzt hatte, auf der Obornik-Ritschenwalder Landstraße, Schutzbezirk Langenfurth, Jagen 35, erschossen. Die Person des Wilddiebes ist bis jetzt noch nicht festgestellt. Die bezügligen Ermittelungen schweben.

Lokales.

Thorn, den 17. August.

— [Militärisches.] Der kommandirende General des 2. Armeekorps, Erzellenz von der Burg, trifft zur Inspizirung der hiesigen Garnison bezw. der 4. Division Sonntag, den 19. d. M. hier ein und verläßt Tags darauf unsern Ort, Mittwoch, den 29. kehrt der Herr General hierher zurück und begiebt sich am 30. d. M. nach Strasburg Westpr., von wo er am 31. d. M. hier wieder anlangt. Tags darauf Abreise, Rückkehr am 9. September und Aufenthalt in unserem Ort bis 15. September. — Wahrscheinlich wird der Herr General sich von hier aus täglich zu den bei Strasburg stattfindenden Divisionsmanövern begeben. — Die Uebungen der 8. Infanterie-Brigade (14., 21. und 61. Regt.) finden bei Strasburg statt, das 21. und 61. Regt. rücken zu denselben am 21. d. M. von hier aus, die 7. Infanterie-Brigade (49., 129. Inf.-Regt., 2. Jäger) üben bei Thorn, die Infanterie-Regimenter rücken am 23. d. M. hier ein, Tags darauf trifft der Brigadestab ein. Auf dem Marsche zum Divisionsmanöver erhält das 11. Dragoner-Regiment, das nach Beendigung des Manövers dem 1. Armeekorps zugetheilt wird, am 31. d. M. hier Quartier.

— [Herr Regierungsbaumeister Gehrts] ist von hier nach Straßburg Wstpr. versetzt.

— [Uferbahn.] Gestern gegen sieben Uhr Abends besichtigten der Präsident der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, Herr Pape, und der Direktor des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, Herr Regierungsrath Kahle, in Begleitung mehrerer Beamten die Uferbahn.

— [Das Ansiedelungs-Gut Szablonowo,] welches zu der von der Ansiedelungskommission angekauften Herrschaft Rynsk in Westpreußen gehört, ist in 17 Parzellen getheilt worden, auf jeder Parzelle sind die Gebäude für die Ansiedler, ein Wohnhaus und eine Scheune, errichtet. Das Wohnhaus ist massiv gebaut und enthält ein größeres und ein kleineres Zimmer, eine Kammer und eine Küche mit englischem Herd. Die alten Wohnhäuser aus Fachwerk sind abgebrochen, die alten massiven dagegen zu Stallungen umgestaltet. Die alten Hof-Stallungen, Scheunen und der Schafstall werden als Stallungen für das Vieh der Ansiedler eingerichtet.

— [Landwirthschaftliches.] Die „Westpr. Landw. Mittheilungen" sagen in ihrer dieswöchentlichen Umschau: Endlich ist nun besseres, wenigstens vorherrschend trockenes Wetter eingetreten und konnte in den letzten Tagen der vorigen Woche die Roggenernte allgemein beendet werden. Der Ertrag an Fudern war meist nur ein geringer, doch sind die Aehren ziemlich besetzt und das Korn gut ausgebildet, so daß die Pferde an den beladenen Wagen recht schwer zu ziehen hatten und man auf einen befriedigenden Erdrusch hoffen darf. Sehr ungünstig hat das anhaltende Regenwetter sowohl auf die Hackfruchtfelder wie besonders auf die Brachen eingewirkt. Die Rüben sind beim besten Willen nicht frei von Unkraut zu halten und in den Brachäckern wuchern die Quecken mit seltener Ueppigkeit; die nöthige Bearbeitung dieser Felder wird also einen ganz ungewöhnlichen Kraft- und Kostenaufwand beanspruchen.

— [Ueber die Verhandlung] in der letzten Stadtverordneten-Versammlung betr. die von der Königl. Fortifikation an Stelle des rothen Weges erbaute Straße bemerken wir zur Aufklärung noch folgendes: Die Königl. Fortifikation hatte sich in einem Schreiben an den Magistrat bereit erklärt, den ganzen Weg durchs Glacis herzustellen und ihn für einen öffentlichen Weg zu erklären, wenn die Stadt ihren Eigenthums-Anspruch an den rothen Weg dem Militärfiskus abtrete und an Herrn Oberlehrer Curtze 300 M. zahle für ein Stückchen Land, welches dieser zur Herstellung der neuen Straße hergeben sollte; die Stadt hat diese Verpflichtungen übernommen und erfüllt, das Königl. Kriegsministerium hat jedoch, ohne Rücksicht auf eben erwähntes Schreiben der Königl. Fortifikation, entschieden, der neue Weg werde nur dann für einen öffentlichen erklärt werden, wenn die Stadt 5/6 der Unterhaltungskosten übernähme; da der Weg als Fahrweg nur schwach angelegt ist, so ist voraus zu sehen, daß derselbe bei starker Benutzung sehr bald große Reparaturkosten erfordern wird, außerdem ist der neue Weg durchs Glacis bis zur Weichsel für den öffentlichen Verkehr keine Nothwendigkeit; die Stadt hat es unter diesen Umständen ablehnen müssen, die erhebliche Last von 5/6 der Unterhaltungskosten zu übernehmen.

— [Vaterländischer Frauen-Zweig-Verein.] Aus den ihm zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Mitteln hat der Verein 1090 Mk. an 40 von Wasserschäden betroffene Einwohner des Kreises Thorn — kleinere Eigenthümer und Arbeiter — zu Unterstützungen im Betrage von 10—75 Mk. bewilligt. Das am 9. d. Mts. in Tivoli abgehaltene Sommerfest hat nach Abzug von 163,59 M. Kosten einen Reinertrag von 776,31 Mk. ergeben. In der gewöhnlichen Armenpflege sind seit dem 29. Juni an 17 Personen Unterstützungen in baarem Gelde im Gesammtbetrage von 27,95 M. gegeben. 6 Personen erhielten Kleidungsstücke und 1 Familie wurde in 7 Häusern abwechselnd täglich gespeist. Die Armenpflegerin machte 64 Armen- und Armen-Kranken-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Vereine durch Schwester Johanna Romeikat (Tuchmacherstraße Nr. 179) zu: von 6 Gebern 23 M. baar; 7 Flaschen Wein von 3 und eine Menge Kleidungsstücke von einer Geberin.

— [Das Doppelkonzert,] welches die Kapellen des 4. Pom. Inf.-Rgts. Nr. 21 und des 4. Ulanen-Regiments vorgestern Abend zum Besten des Invalidendank im Schützenhausgarten gegeben, hat in der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft die Ueberzeugung hervorgerufen, daß beide Kapellen großer Anerkennung würdig sind. Solche wurde ihnen auch im vollen Maße zu Theil.

— [Die Thorner Liedertafel] hat bei dem gestern stattgefundenen Konzert ihren in großen Mengen im Schützenhausgarten erschienenen Gästen einen hervorragenden Kunstgenuß bereitet. Erhöht wurde derselbe noch durch die Leistungen der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61, welche sowohl in ihren Vorträgen sowie bei Begleitung der Gesangsvorträge zeigte, daß sie die Anerkennung verdient, welche ihr das Thorner Publikum seit Jahren entgegenbringt. — Geleitet wurde das ganze Konzert von Herrn Rektor Sich. Gerne heben wir hervor, daß dieser Herr ein besonderes Talent besitzt, um die große Schaar der Sänger, welche der Liedertafel angehören, zu leiten. Soweit es bei einer so zahlreichen Zuhörerschaft, wie sie sich gestern im Schützenhausgarten eingefunden hat, und bei dem hierbei unvermeidlichen Geräusch möglich ist, können wir behaupten, daß die Sänger dem Taktstock ihres Dirigenten mit größter Aufmerksamkeit folgten und so falsche Einsätze u. s. w. vermieden. Alles klappte, die Chöre kamen zur vollen Geltung, auch das Doppelquartett „Wenn ich die Blümlein schau" gelang vorzüglich. „Des Löwen Erwachen" von Eduard Lasker und „Gesang der Geister über den Wassern" von Wolff wurden mit voller Orchesterbegleitung gesungen. Zwischen den Sängern und dem Orchester herrschte volle Harmonie, der vortrefflichen Leitung des Herrn Rektors Sich ist dieses zuzuschreiben. Großen Beifall spendete das Publikum Sängern und Musikern.

— [Lehrer-Verein.] Der für vorigen Sonnabend geplante Ausflug nach Schlüsselmühle findet bei schönem Wetter morgen statt. Abfahrt vom Bahnhof Stadt 3 Uhr 51 Minuten oder vom Haupt-Bahnhof 4 Uhr 11 Minuten Nachmittags.

— [Generalversammlung.] Der Kaufmännische Verein „Concordia" hält heute Freitag, den 17. d. Mts., Abends 9 Uhr in „Hemplers Hotel" eine Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung wichtige Angelegenheiten stehen u. A. Statutenänderung, Erhöhung des Lokalbeitrages u. s. w. Wir machen die Mitglieder des Vereins auf diese Generalversammlung noch besonders aufmerksam.

— [Fernsprechanlage.] Mit den Arbeiten ist seit einiger Zeit begonnen, sie schreiten rüstig vorwärts. Auf der Südwestseite des Rathhausdaches und auf anderen Gebäuden sieht man bereits Gestelle mit Isolatoren für die Drähte. Mit dem 1. Oktober wird die ganze Einrichtung ins Leben treten.

— [Große Wassermengen] kamen heute aus der Richtung des Junkerhofs nach der Brückenstraße, fanden am Brückenthor keinen Abfluß und überschwemmten den durch dieses führenden Weg vollständig. Damen, die das Brückenthor passiren wollten, mußten umkehren. Erst an der Uferbahn konnten die Wassermengen in den Kanal abfließen. Hier erscheint uns Abhilfe erforderlich.

—]Rettung.] Zwei Flößer kehrten heute Mittag vom rechten Weichselufer auf einem sogenannten Seelenverkäufer nach ihrer Traft zurück. Die Strapazen beim Flößen waren groß gewesen, hier in Thorn hatte man sich entschädigt, schwer waren die Köpfe geworden und inmitten des Stromes verlor einer der biederen „Flissaken" das Gleichgewicht und fiel in das Wasser. Sein Kollege wollte helfen, aber der „neue unterm Thorner Rathhause gekaufte Anzug" durfte nicht beschädigt, mußte mithin erst ausgezogen werden, was in Anbetracht der stattgehabten Genüsse nicht so leicht war; schon verließen den ins Wasser Gefallenen die Kräfte, da, im letzten Augenblick, kam in einem Kahne ein Bademeister, der den Vorgang bemerkt hatte, herbei und brachte beide Flößer in Sicherheit.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war der Verkehr kein erheblicher; die Landleute benutzten die günstige Witterung zu Erntezwecken und blieben deshalb dem Markte fern. Es kosteten heute: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,45—0,50, Kartoffeln 1,10 bis 1,40, Stroh und Heu je 2,50 Mark der Zentner, Hechte 0,60, Karauschen, Schleie, Barsche je 0,50, kleine Fische 0,25, Aal 0,90 Mark das Pfund, das Schock Krebse 0,80—5,00, Gurken 0,25—,50, Kohlrabi 0,15 die Mandel, saure Kirschen 0,15, grüne Bohnen 0,08, Wachsbohnen 0,10, Birnen 0,10—0,20, Apfel 0,10, Mohrrüben 0,03 das Pfd., die Metze Preißelbeeren 0,40, die Metze Blaubeeren 0,20, die Mandel Steinpilze 0,15, der Kopf Blumenkohl 0,10—0,60, der Kopf Weißkohl 0,10, das Paar junge Hühner 0,80 bis 1,30, das Paar junge Enten 1,20—3,50, eine Gans 2,50—3,00 Mark.

— [Gefunden] in der Kulmerstraße ein Messer, sogenanntes Kumstmesser. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Langsam steigendes Wasser. Heutiger Wasserstand 1,78 Mtr.

Kleine Chronik.

* Bonn, 15. August. In Buer (Westfalen) wurde die Kasse des benachbarten Kohlenbergwerks „Nordstern" von Einbrechern ausgeraubt. 30 000 Mark, meist in Werthpapieren, fielen den Dieben in die Hände. (Berl. Tagebl.)

* Humoristische Anlagen verräth der Schuhmachermeister Hebestreit in Osterfeld durch folgende im „Osterfelder Tageblatt" veröffentlichte, recht offenherzige Erklärung: „Als ich gestern Abend als anständiger Mann nach Hause kam, empfing mich meine Frau mit Schimpfen und Schlägen, worauf wir uns prügelten und meine Frau mir das Gesicht zerkratzte. Ein Nachbar kam ihr zur Hilfe und trennte uns; ich werde denselben wegen Hausfriedensbruch anzeigen. Ich mache dies hiermit bekannt, damit die Leute wissen, woher ich mein zerkratztes Gesicht habe. Ich werde mich heute noch photographiren lassen und meiner Frau ein Bild in ihre Stube hängen. Osterfeld, 8. August 1888. Otto Hebestreit, Schuhmachermeister."

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster Wodek. Verkauf von Kloben-, Knüppel-, Spalt- und Rundholz am 27. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in Gehrke's Hotel in Argenau.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. August sind eingegangen: M. Rothbaum von Rothbaum-Kock, an Ordre Danzig 1 Traft 29 Eichen-Kreuzholz, 542 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 404 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 622 runde, 1498 doppelte und einfache Eichen-Schwellen, 876 Eichen-Tramway, 329 Kiefern-Sleeper, 2805 Speichen; Th. Zimmermann vom Berl. Holz-Komtoir-Birestecko, an Ordre Danzig 3 Traften 1564 Eichen-Planis, 123 Kanteichen, 816 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 2670 einfache Eichen-Schwellen, 3785 Eichen-Tramway, 581 gesägte Eichen-Tramway, 334 Kiefern-Sleeper; F. Kelm vom Berl. Holz-Komtoir-Birestecko, an Ordre Danzig 6 Traften 3165 Kiefern-Rundholz, 1019 einfache und doppelte Kiefern-Schwellen, 386 Eichen-Weichen, 4069 einfache Eichen-Schwellen, 451 Kiefern-Mauerlatten; J. Rutyna von Elias Meilach-Bialystock, an Verkauf Schulitz und Thorn 3 Traften 4 Birken-Rundholz, 1901 Kiefern-Rundholz, 7 Elsen; Badisch Cohn von Elias Meilach-Bialystock, an Verkauf Schulitz und Thorn 1 Traft 142 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen, 1401 Kiefern-Mauerlatten, 37 Kiefern-Sleeper; A. Hemmerling von L. Wolff-Walewski, an Versender Berlin 1 Kahn 445 gesägte Kiefern-Balken; W. Kappen von Gbr. Wolff-Walewski, an Versender Berlin 1 Kahn 2006 kieferne Bretter.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. August.

Fonds: Schluß erholt.			16. Aug.
Russische Banknoten		198,30	201,60
Warschau 8 Tage		197,90	201,20
Pr. 4% Consols		107,40	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%		60,20	61,50
do. Liquid. Pfandbriefe		54,20	54,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	101,90
Credit-Aktien		164,50	165,75
Oesterr. Banknoten		165,90	166,25
Diskonto-Comm.-Antheile		222,00	225,00
Weizen: gelb	September-Oktober	173,00	175,00
	November-Dezember	175,00	176,70
	Loco in New-York	$95^{6}/_{10}$	$94^{3}/_{4}$
Roggen:	loco	138,00	138,00
	September-Oktober	141,50	142,50
	October-November	143,00	143,70
	November-Dezember	144,50	145,00
Rüböl:	September-Oktober	55,20	55,60
	October-November	54,70	55,30
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,70	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,10	33,00
	August-Septbr. 70	32,50	32,70
	April-Mai 70	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,75	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,—	„
August	—,—	Bf.,	52,50	„	—,—	„
„	—,—	„	33,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. August.

Weizen. Inländischer gefragter, Preise zu Gunsten der Verkäufer. Transitwaare in fester Stimmung, Preise etwas höher. Bezahlt inländischer bunt 125 Pfd. 167 M., Sommer- 130 Pfd. 170 M., 134 Pfd. 172 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. 130 M., gutbunt 127/8 Pfd. und 128 Pfd. 138 M., hellbunt 124 Pfd. bis 126/7 Pfd. 138 M., 128 Pfd. und 128/9 Pfd. 140 M., hochbunt 127/8 Pfd. 142 M., neu fein hochbunt 133 Pfd. 148 M., roth 131 Pfd. 137 M., russischer Transit rothbunt 124 Pfd. 131½ M., Ghirka 126/7 Pfd. 124 M.

Roggen fest und theurer bezahlt. Inländischer 118 Pfd. 122 M., neuer naß 110 Pfd. 110 M., polnischer Transit 121 Pfd. 81 M.

Gerste russische 102—108 Pfd. 83—84 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 110 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,50—3,70 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 16. August 1888.

Aufgetrieben waren 9 Rinder und 243 Schweine. Unter letzteren befanden sich 12 halbfette Schweine, der Rest bestand aus Ferkeln. Fette Schweine, nach denen große Nachfrage war, fehlten gänzlich Die halbfetten wurden mit 33—36 M. für 50 Klo. Lebendgewicht bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
16	2 hp.	757.8	+17.8	NW	2	8	
	9 hp.	758.9	+13.7	E		4	
17.	7 ha.	758.9	+12.1	NW	1	8	

Wasserstand am 17. August, Nachm. 3 Uhr: 1,78 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

New-York, 17. August. Postdampfer „Wieland" berichtete, ein Zusammenstoß fand am 14. August, 4 Uhr Nachmittags bei Sandinsel zwischen den Dampfern „Thingvalla" und „Geiser" statt. „Geiser" ist nach 5 Minuten gesunken, 14 Passagiere, 17 Mann der Schiffbesatzung, darunter der Kapitän sind gerettet; 72 Passagiere, 33 Matrosen sind ertrunken. Die Ueberlebenden sind an Bord des „Wieland" genommen, desgleichen alle 455 Passagiere der „Thingvalla".

Polizeiliche Bekanntmachung.
Abfuhr betreffend.

Es ist in mehreren Fällen ermittelt worden, daß Hauswirthe, um die Kosten der Abfuhr zu verringern, eine zu geringe Zahl von Abortkübeln aufstellen, so daß diese Kübel beim Abholen regelmäßig überfüllt sind und einen Theil des Inhalts in den Abfuhrwagen abfließen lassen.

Wir haben angeordnet, daß in allen solchen Fällen der Abfuhr-Unternehmer Reservekübel zur theilweisen Entleerung der überfüllten Kübel einstellen soll und wir machen die Hauseigenthümer darauf aufmerksam, daß sie in einem solchen Falle den doppelten Satz für die Abfuhr zu zahlen haben. Wir fordern die betheiligten Haushaltungsvorstände zugleich auf, sorgfältig darauf zu achten, daß eine der Zahl der Hauseinwohner entsprechende Zahl Kübel jederzeit aufgestellt sei.

Thorn, den 16. August 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Die **Erdarbeiten** und **Material-Lieferungen** für den Bau von 4 Schießständen mit verdeckten Anzeigerdeckungen auf der von der Stadt erworbenen Waldparzelle, rechten Weichselufers, sollen ungetrennt und in einem Loose vergeben werden, wozu auf

Sonnabend, den 25. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

im Garnison-Baubureau (Brombergerstr. 131), wo auch die Baubedingungen, Bauzeichnungen und Verdingungs-Anschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, ein **öffentlicher Termin** ansteht.

Versiegelte und mit der Aufschrift „Neubau von Schießständen" versehene Angebote sind bis spätestens zum vorgenannten Termin bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Thorn, den 15. August 1888.

Der Garnison-Bauinspector.
Dublanski.

14000 Mark

Kirchengelder sind auf 1. Hypothek zu **vergeben.**

Anträge nimmt **R. Tarrey,** Thorn, Altstädter Markt 300, entgegen.

12- bis 15000 Mark sind gegen sichere Hypothek **zu vergeben.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wer 600 Mark auf längere Zeit **zu vergeben hat,** beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Genügende Sicherheit wird gewährt.

Wer leiht einem Lehrer, def. angestellt, **sofort 50 Mark?** Rückgabe pünktlich am 1. Januar k. J. Gefl. Offerten an die Exped. dieser Zeitung gütigst zu richten.

Bureau Schillerstr. 413.

Klagen, Eingaben, Gesuche, Nachlaßverzeichnisse, Kontrakte 2c. werden bei Berechnung mäßiger Gebühr sachgemäß gefertigt; auch werden Hypothekendarlehne, sowie Grundstücksverkäufe durch mich vermittelt und bitte ich, mich mit Aufträgen gefl. beehren zu wollen.

E. Spanky,
Rechtskonsulent in Thorn.

Dr. Clara Kühnast,
Culmer Straße Nr. 319.
Zahnoperationen. Goldfüllungen, künstl. Gebisse
werden **schnell** und **sorgfältig** angefertigt.

Russ. **מלתים** Ausverk.

Heil. Geiststr. 200. **Aronowsky.**

Sommer-Fahrplan
der
Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg
vom 1. Juni 1888 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 6 U. 11 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 56 M. Mittags, 6 Uhr M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Probe-Abonnement
auf die
Freisinnige Zeitung,
begründet von **Eugen Richter,** pro Monat September
1 Mark 20 Pfennig.

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Produktenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht u. s. w. finden sich für den Geschäftsmann.

Durch ein **eigenes Postbureau** ist die „Freisinnige Zeitung" in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen 12 Stunden vorauszueilen.**

Gegen Einsendung der Postquittung pro September erhalten die neuen Abonnenten vom Tage der Einsendung an die noch im August erscheinenden Nummern unentgeltlich. Probenummern gratis und franko.

Die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 8.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes** u. **Stachowski & Oterski** in **Thorn.**

Anker-Cichorien
von
Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Anker-Cichorien ist rein
Anker-Cichorien ist mild und bitter
Anker-Cichorien ist trocken
Anker-Cichorien ist bekömmlich
Anker-Cichorien ist ergiebig
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung **„Kaffee"** im Verkehr befindlichen Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in Packeten von 125 und 250 g zu 10 und 20 Pfg. zu haben in fast allen Waarenhandlungen.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen **der General-Agent**

Julian Reichstein,
Posen, Berlinerstr. 10, I.

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Pädagogium Lähn b. Hirschberg i./Schles.

i. schöner Gebirgsgegend mit gesund. Luft geleg., gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung u. gründl. Unterricht i. kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung zur Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei.

Oberlehrer Lange. **Dr. Hartung.**

Auf
Gratulationskarten
zum
israelit. Neujahrsfeste
werden Bestellungen angenommen und möglichst bald erbeten von der
Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Zeitung."

---

1 Reitpferd,

dunkler Fuchswallach, gut zugeritten, für schweres Gewicht, preiswerth zu **verkaufen.** Zu erfragen bei
A. Wolff, Neustadt 212.

Alten Prima-Hafer
offeriren **Lissack & Wolff.**

Reine
Ungar-Weine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiß-** oder **Rothwein** (Auslese) Mk. 3.40 franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, **Werschetz** (Süd-Ungarn).

---

4 Liter prima Tokayer Ausbruch Mk. 8.—, **Ruster Muscat-Ausbruch** (weiß) Mk. 6.—, **Menescher Fett-Ausbruch** (roth) Mk. 6.— franco sammt Fäßchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Werschetz (Süd-Ungarn).

Zuckerkranke

finden **radikale Heilung.** Ad. unter sub **203 postlagernd Graudenz** erbeten.

Feinsten Leckhonig,

à Pfd. 70 Pf., empfiehlt **J. Riess,** Käsehändler, Schuhmacherstraße Nr. 354.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche ich
einen Lehrling.
Siegismund Basch.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth,
Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „ „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Die 24.

Auflage spricht für die Gediegenheit des Buches!

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat:
Einen Zahlungsbefehl,
Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl,
Gesuch um Vollstreckungsbefehl,
Widerspruch gegen einen solchen, Waaren- u. Darlehnsklagen aller Art,
Miethsklage,
Exmissionsklage,
Interventionsklage,
Manifestationseid,
Arrestgesuch,
Injurienklage,
Konkursverfahren,
Anmeldung einer Forderung,
Wechsel-Forderungs-Anmeldung u. s. w.

Jedermann

mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Pfg. (1 Mark) und wird das Buch bei Einsendung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag,
Löbau Westpr.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit** sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Zwei tüchtige Brenner

für Stockofen sucht bei hohem Lohn zu **sofortigem Antritt**

Georg Wolff,
Thorn III, Bromberger Vorstadt.

Gesucht ein
Comptoirist

(nur Christ) für ein **Auswanderer-Geschäft,** welcher der russischen u. litthauischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Solche, die auch polnisch können, erhalten den Vorzug. Gute Zeugnisse. Offerten **sub A. 2340** an die Annonc.-Exped. von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Ein Lehrling

findet zum 1. Oktober cr. **Stellung** bei
Julius Springer,
Culmsee Westpr.,
Destillation und Essigfabrik, Colonialwaarenhandlung.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche ich per sofort einen Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling.

Polnische Sprache erwünscht.

G. Hirschfeld,
Thorn.

Lehrlinge zur **Klempnerei** können eintreten bei
August Glogau, Breitestr. 90a.

Zwei Lehrlinge, die die **Bäckerei** erlernen wollen, können sofort eintreten bei **E. Marquardt,** Bäckermeister.

Die Lederhandlung **Benno Lewinsohn,** Bartenstein Ostpr., s. e. Lehrling, Sohn achtb. Fam.

Einen Lehrling sucht von sogleich **Stefan Prylewski,** Schuhmachermstr., Schillerstr. 406.

Eine geübte **Wäschenäherin** findet dauernde Beschäftigung Bäckerstr. 166, II.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 19. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,
findet für die Mitglieder des Vereins und deren Familien ein

Concert

im **Nicolai'schen Lokal** statt. Entree wird nicht erhoben. **Krüger.**

Die Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Zu gefälligem **Garten- und Kegelbahn-Besuch** ladet ganz ergebenst ein
Frau **Anna Gardiewska,**
Fischerei (früher **Henschel**).

Sitzende Lebensweise

bedingt Verdauungsstörungen, Leberanschwellung, Verstopfung, Hämorrhoiden 2c. Diese beheben **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. **Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.**

Ein Laufbursche

wird von **sofort gesucht** von
A. Rosenthal & Co.

Einquartierungen werden gehalten **Araberstraße 120** bei **Aschkanas.**

Ein Laden, Breitestr. Nr. 446|47, ist vom 1. October cr. ab **zu vermiethen.** Auskunft ertheilt
Gustav Fehlauer.

---

1 Laden vom 1. October **zu verm.**
Bernhard Leiser.

---

2 Familien-Wohnungen sind **zu verm.** bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm. m. Zubehör, z. 1. Oct. **gesucht.** Adr. **M. S. 7 Postamt Schulstraße.**

Eine kleine **Parterre-Wohnung** zu **vermiethen Brückenstraße Nr. 15.**

Baderstr. Nr. 57, 1. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** per 1. October, ev. auch früher, zu **vermiethen.**

Mittel-Wohn. zu verm. Hohegasse 104. **Eichstädt.**

Die **2. Etage, Elisabethstraße Nr. 266,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, ist vom 1. October cr. zu vermiethen.
Alexander Rittweger.

Die von Herrn Hauptmann **Maraun** bisher innegehabte **Wohnung** St. Annenstraße 186 ist vom 1. October anderweitig zu **vermiethen. Adolph Leetz.**

In dem Hause **Neustadt 291** ist eine **Wohnung** für 600 Mk. zum 1. Oct. zu **vermiethen.** Näheres bei **F. Stephan.**

Wohnung zu vermiethen, 1. Etage, vorne, **Strobandstraße Nr. 80.**

Zwei Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche und Zubehör, die auch zu einer vereinigt werden können, im 3. Stock belegen, zum 1. October **zu verm. F. Gerbis.**

Eine größere Wohnung

mit **Balkon, 1 Pferdestall u. Wagenremise vermiethet** zum 1. October
R. Uebrick, Bromb. Vorst.

---

1 Wohnung 2 Treppen, kleine Wohnung und Pferdestall. z. verm. S. Blum, Culmerst. 308.

Altstadt 436 ist vom Oktober eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

1 g. möbl. Vorderz. z. verm. Neust. 147/48, I.

---

1 m. Z. n. Kab. a. Bgl. z. verm. Bäckerstr. 212, I.

Freundl. m. Zim., m. a. o. **Burscheng.** v. 1. Sept. zu **verm. Schillerstr. 410,** 2 Tr.

---

1 möbl. Z. m. Kab. v. sof. z. verm. Breitestr. 459.

Im **Victoria-Garten** ist von sogleich ein **möblirtes Zimmer zu vermiethen.**

Der Geschäftskeller

Coppernicusstr. 170 ist Umstände halber vom 1. October zu **vermiethen.**

---

1 kleine silberne Damenuhr ist am Donnerstag auf dem Wege von der Baderstraße an der Weichsel nach dem Neustädtischen Kirchhofe **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält in der Expedition dieser Zeitung **5 Mark Belohnung.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Sonntag (12. p. Trinitat.), den 19. Aug. 1888.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evangel. Kirche.
Sonntag (12. nach Trinit.), den 19. Aug. l. J.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

In der evang.-luth. Kirche.
Sonntag (12. p. Trin.).
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag, den 12. p. Tr.
Vormittag 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.
Nachmittag 2 Uhr: Derselbe.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.